

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mit a g s. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 80

Donnerstag, 5. Juli 1906

45. Jahrgang.

Zum Halbjahreswechsel

erinnern wir unsere Abnehmer an die Erneuerung des Bezuges der

Marburger Zeitung,

damit in ihrer Zusendung keine Unterbrechung eintrete. Die „Marburger Zeitung“ wird nach wie vor ein vollkommen

unabhängiges Blatt

bleiben, welches keiner Partei verpflichtet und daher jederzeit in der Lage ist, offen und gerade heraus das zu sagen, was in politischen und wirtschaftlichen Dingen zum Vorteile unseres Volkes vom gewissenhaft deutschen Standpunkte aus zu sagen notwendig ist. Diese vollständige Unabhängigkeit hat die „Marburger Zeitung“ gerade in der letzten Zeit zu wiederholtenmalen bewiesen und wird sie im Dienste des politischen und wirtschaftlichen Fortschrittes auch fernerhin bewahren. Daß die „Marburger Zeitung“ das

erfolgreichste Insertionsorgan

wurde, ist bekannt und erklärt sich aus der großen Verbreitung unseres Blattes, die sich nicht bloß auf Steiermark beschränkt, sondern sich auch auf unsere Nachbarländer Kärnten, Krain usw. erstreckt. Für Geschäftsleute, Käufer und Verkäufer u. ist die „Marburger Zeitung“ daher unentbehrlich. Ihr besonderes Augenmerk wendet sie den örtlichen Vorkommnissen im Unter- und Mittellande, besonders den Marburger Lokalnachrichten zu und da auch die Gerichtssaalrubrik ständig geführt wird, ist für alle Bevölkerungsschichten das

Abonnement eine Notwendigkeit.

Mögen alle Freunde einer unabhängigen, auf dem Boden nationaler und freiheitlicher Gewissenhaftigkeit stehenden Presse die „Marburger Zeitung“ durch Anmeldung neuer Abnehmer fördern.

Untersteirische Eisenbahnbauten.

Marburg, 5. Juli.

Plötzlich werden auch im Unterlande die Eisenbahnfragen lebendig; man beginnt sich daran zu erinnern, daß wir, die das Geld zu erträgnislosen, nur einigen Schlachzigen nützenden Eisenbahnen in Galizien hergeben müssen, das Recht haben, bei Eisenbahnbauten auch an uns zu denken. In Marburg dachte man dies schon lange; schon seit 35 Jahren wird hier für die Errichtung der Marburg-Wieser-Bahn gekämpft und endlich sind wir soweit, daß wir bei der politischen Begehung der Strecke angelangt sind. Aber andere Teile des Unterlandes, die zu ihrer wirtschaftlichen Erhaltung ebenfalls des Bahnsegens bedürfen, den sie jetzt gar nicht oder in allzu ungenügender Weise besitzen, haben den Dingen bisher ihren Lauf gelassen, ohne energisch auch ihren Anteil an den unentbehrlichen Mitteln des Verkehrs, des Erwerbes zu verlangen. Nun aber tritt auch hier eine Wandlung ein; der kürzlich in Pettau stattgefundene Eisenbahntag, über den wir ausführlich berichteten, verlangte außer Zustimmung vieler Bürgermeister, Gemeindevorsteher und Bezirksvertretungs-Repräsentanten die Erbauung der Eisenbahnlinie Purkla-Pettau u., deren hoher Wert als Verbindungsbahn allseits zugegeben wird. Und wir können mit Freude feststellen, daß in diesem Begehren endlich einmal alles einig ist, ohne Rücksicht auf nationale Sonderungen. Zu wiederholtenmalen haben die maßgebenden Vertreter der slowenischen Parteien erklärt, daß sie für diesen Bahnbau

genau so eintreten werden, wie ihre deutschen Landsleute. Diesem Beispiel ging bereits jenes des Marburg-Wieser-Planes voraus, dem gegenüber ebenfalls die vollste Einigkeit herrscht. Und vor einigen Tagen fand in Luttenberg eine Eisenbahntagung statt, welche dem Ausbau der Strecke Luttenberg-Friedau galt, also einem Plane, der schon lange seiner Verwirklichung harret. Auch dieses Projekt wird getragen von dem Begehren der Angehörigen beider Nationen, wird von beiden gleichmäßig vertreten. Angesichts dieser erfreulichen Tatsachen kann man sich gar nicht genug darüber wundern, daß ein Padersburger Vertreter, Doktor Kammner, auf der Eisenbahntagung zu Pettau erklärte, „die politische Konstellation“ sei gegenwärtig der Errichtung von Bahnen im Unterlande nicht günstig. Man sollte vielmehr glauben, daß die politische Konstellation für unsere Bahnen noch nie so günstig war als jetzt, da beide Nationen in den Bahnfragen einig sind und ein steirischer Abgeordneter Eisenbahnminister ist! Gerade jetzt muß kräftig gearbeitet werden und ganz besonders gilt dies von der Marburg-Wieser-Bahn. Schon droht die Radlbahn aus dem Projektnebel herauszutreten und verwirklicht zu werden. Gestern fand in Graz wieder eine Versammlung einflußreicher Förderer jenes Projektes statt, die ein Aktionskomitee wählte, welches die Vorarbeiten durchzuführen hat. Wird die Radlbahn früher als die Marburg-Wieser-Bahn erbaut, dann geht unsere Geschäftswelt Zeiten entgegen, die keine rosigen sind. Sollen wir wieder einmal unsere Zukunft versäumen? N. J.

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Nemo.

43) Nachdruck verboten.

Ein unterdrücktes Murren ließ einen Augenblick durch die Versammlung; der Eindruck der Rede war deutlich erkennbar. Welneck hatte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit auf jedes Wort gelauscht. Sein Verteidiger wandte sich jetzt zu ihm und sprach leise, aber eindringlich auf ihn ein; doch er schüttelte verneinend das Haupt. Der Rechtsanwalt schien ärgerlich; er zuckte die Achseln, schob die vor ihm liegenden Papiere mit einer ungeduldigen Bewegung beiseite und erhob sich.

In der langen Reihe von Jahren, welche seit seinem ersten Auftreten verfloßen waren, mochte er manche glänzende Rede gehalten haben; doch diese übertraf alle seine früheren Leistungen. Während er nur leicht die Tatsachen berührte, legte er den Schwerpunkt in die Appellation an die Gefühle der Geschworenen. Er wies vor allem hin auf den bisherigen unbescholtenen Lebenswandel des Angeklagten, auf seine bei vielen Gelegenheiten bekundete Großmut und Uneigennützigkeit, und betonte, daß alle angeführten Umstände höchstens die Möglichkeit der Täterschaft des Angeklagten zuließen, aber völlig unzulänglich seien, um seine Schuld außer Frage zu stellen.

Das Drama näherte sich seinem Ende. Der Vorsitzende hielt eine kurze Rede an die Geschworenen, worin er alle Tatsachen zusammenstellte und sie ermahnte, nach Recht und Gewissen zu

urteilen. Seine kalte Ruhe hatte den durch die glühende Beredsamkeit des berühmten Verteidigers gemachten Eindruck vollständig verwischt. Die Geschworenen zogen sich zur Beratung zurück.

Auf den Korridor vor dem Sitzungssaale wanderte Herr von Mosinger mit großen Schritten auf und ab. Jetzt öffnete sich neben ihm eine Tür, und Ludwig Bärenfuß erschien. Die beiden Männer sahen sich einen Augenblick stumm an.

„Nun?“

„Was ließ sich anders erwarten, da er eigenfönnig selbst die Verteidigung lähmte!“ brach der junge Rechtsanwalt in unbezähmbarer Erregung aus.

„Der ihm unterschobene Beweggrund war der einzige Punkt“, erklärte Bärenfuß, „gegen den wir unsere Angriffe mit einiger Aussicht auf Erfolg hätten richten können, wenn Welneck offen gegen uns gewesen wäre, wenn er nicht darauf bestanden hätte, die Ursachen der Entfremdung zwischen seinem Bruder und Fräulein von Norden um jeden Preis aus der Verhandlung zu halten. Freilich würde man uns erwidert haben, daß trotzdem eine Veröhnung immerhin möglich gewesen wäre; aber . . .?“ Mit einer heftigen Bewegung drehte er sich um und ging davon. Seufzend nahm der Oberstleutnant die unterbrochene Wanderung wieder auf.

Bärenfuß war inzwischen in ein kahles, fast an eine Gefängniszelle erinnerndes Zimmerchen getreten, wo er schon am frühen Morgen Fräulein von Norden und Gabriele untergebracht hatte. Die

alte Dame war in der letzten Zeit zur hinfälligen Greisin geworden; doch wenn ihr Körper gelitten hatte, ihr Geist war ungebrochen. Bis jetzt hatte sie eine äußere Fassung zu bewahren gewußt, obgleich ihr Herz zum Zerspringen klopfte und eine tödliche Angst das Blut in ihren Adern wie zu Eis erstarren ließ. Gabriele lehnte neben ihr, bleich, unbeweglich, ein Marmorbild. Von Zeit zu Zeit war der Oberstleutnant oder Ludwig Bärenfuß zu ihnen gekommen, um ihnen von dem Laufe der Verhandlung Bericht zu erstatten. Beide hatten sich bemüht, eine hoffnungsvolle Miene zur Schau zu tragen; desto schwerer war es ihnen geworden, unter dieser Maske ihre wahren Gefühle vor den beiden zu verbergen.

Jetzt erreichte die Spannung den höchsten Grad. Fräulein von Norden war, einer Ohnmacht nahe, in ihrem, durch die Gefälligkeit eines Unterbeamten herbeigeschafften Lehnstuhl zusammengesunken, während Gabriele, von innerer Ruhelosigkeit getrieben, den kleinen Raum mit raschen Schritten durchmaß. Bei dem Eintritt des jungen Advokaten blieb sie jedoch wie angewurzelt stehen. Sie öffnete die Lippen, doch gelang es ihr nicht, einen Laut hervorzubringen. Bärenfuß wandte sich erschüttert ab; was er längst geahnt hatte, war ihm heute zur Gewißheit geworden: sie liebte Welneck! . . .

Eine zitternde Hand legte sich auf des Advokaten Schulter. „Wird die Beratung der Geschworenen lange dauern?“

„Ich . . . ich glaube nicht, gnädiges Fräulein“, stammelte Bärenfuß unsicher.

„Und dann . . . und dann?“

Politische Umschau.

Zum Kopfschütteln.

In der heute hier eingelangten Nummer der Klagenfurter „Fr. Stimmen“ finden wir einen Bericht über eine Wählerversammlung, in der es u. a. heißt: „Kandidat Hofer hat sich bei allen Versammlungen, in denen er bisher gesprochen hat, auf das Entschiedenste gegen die Öffnung der Grenze zum Zwecke der Einfuhr von Vieh ausgesprochen, mit der gleichen Wärme und Aufrichtigkeit, wie der Abg. Krampfl. Der Versuch, ihn als alldeutschen Parteimann und damit als einen Fürsprecher der für die Landwirtschaft Österreichs verhängnisvollen Vieheinfuhr hinzustellen, ist also nichts anderes, als eines der gewöhnlichen klerikalen Wahlmanöver, dürfte aber im Hinblick auf den geschilderten wahren Tatbestand wohl seine Wirkung verfehlen und niemanden abhalten, dem Bauer Hofer seine Stimme zu geben. Sonst ist über diese klerikale Versammlung nicht viel zu berichten.“ — Höher kann die Begriffsverwirrung nicht mehr gehen. Gerade die alldeutsche Partei ist in der Frage der Vieheinfuhr stets am energischsten für den Schutz der heimischen Landwirtschaft eingetreten; wir erinnern nur an die Aktion des Abg. Fro. Es ist geradezu unglaublich, was manchmal zusammengeschrieben wird.

Der Salon Grünhut — die österreichische Nebenregierung.

Den Zusammenhang zwischen der Wahlreform und dem Salon Grünhut hat das „Alldeutsche Tagblatt“ feinerzeit nachgewiesen. Nun kam ihm eine Nachricht zu, welche die Protektion im höheren Staatsdienste betrifft. Sektionschef Sieghart, einer der Besucher des Salons Grünhut und, wie bekannt, ein getaufter Massenjude, hat im Ministerium einen Mann untergebracht, der, im Alter von erst 26 Jahren stehend und ohne eine Matura gemacht zu haben, einen Jahresgehalt von 6000 Kronen bezieht. Dieser Günstling des Herrn Sieghart heißt heute Gar. Früher hieß er auf den appetitlichen Namen Gansel. Seine Anstellung im Ministerium verdankt er offenbar nur der glücklichen Fügung des Schicksals, die ihn zum Mündel des Hofrates Grünhut, des Schwiegervaters des Sektionschefs Sieghart, gemacht hat.

Reichsrat.

Wahlreformausschuß.

In der gestrigen Sitzung verlangte in der Debatte über die Wahlkreiseinteilung in Kärnten Abg. Bloj neuerdings noch mehr (!) windische Mandate. Abg. Dr. Lemisch wies dieses Ansinnen entschieden zurück und sagte u. a.: In dem gesellschaftlichen Leben erscheinen die Slowenen Kärntens eigentlich nur als Geistliche vertreten: dagegen existiert nicht ein einziger slowenischer Adliger, nicht ein einziger slowenischer Offizier, kein slowenischer

Techniker, Arzt, Professor u. s. w. Im übrigen sei Redner überzeugt, daß, wenn man versuchen würde, eines oder zwei slowenische Mandate in Kärnten zu konstruieren, diese Mandate in den nächsten 20 Jahren den deutschen Kandidaten zufallen würde, denn die fortschrittlichen Slowenen Kärntens stimmen stets für die fortschrittlich gesinnten deutschen Kandidaten. Sie erscheinen in politischen Versammlungen mit Kornblumen und singen die „Wacht am Rhein“ gerade so wie die Deutschen.

Abg. Wastian findet es sonderbar, daß die Slowenen verlangen, daß die Deutschen die Stellung der Slowenen in Kärnten stärken, während gleichzeitig um das Mandat der Deutschen in Krain ein erbärmlicher Schacher getrieben werde. Aus der Darstellung des Abg. Lemisch gehe hervor, wie ruhig bisher die Slowenen und die Deutschen in Kärnten beisammen lebten. In Kärnten wie in Untersteier sind es hauptsächlich die Geistlichen, welche die Agitation im slowenischen Sinne betreiben und in fanatisch blinder Wut und in voller Verfeinerung ihres Amtes sich in den politischen Kampf begeben und die nationalen Verhältnisse dadurch verschlechtern. Redner sehe voraus, daß die deutschen Abgeordneten den Anforderungen der slowenischen Politik ein starkes Nein entgegenzusetzen werden. Redner müsse vor allem betonen, daß die deutschen Abgeordneten das krainische Mandat niemals als Tauschobjekt betrachten und niemals einwilligen werden, daß ein slowenisches Mandat in Kärnten für ein deutsches Mandat in Krain gegeben werde. Der Antrag Bloj wurde schließlich abgelehnt und die kärntnerische Wahlkreiseinteilung nach dem Regierungsvorschlag angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Geburt eines Thronfolgers im deutschen Kaiserhause.

Die deutsche Kronprinzessin hat gestern um 9 Uhr 15 Minuten früh einem Prinzen das Leben geschenkt. Kaiser Wilhelm hat seine Nordlandsreise angetreten. Die erste Nachricht, daß er Großvater geworden sei, erhält er auf hoher See. Der deutsche Kronprinz steht im vierundzwanzigsten, seine Gemahlin im zwanzigsten Lebensjahre; die Hochzeit fand am 6. Juni 1905 statt. Die deutsche Thronfolge, die durch den nahe aufeinanderfolgenden Tod Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. achtzehn Jahre hindurch nur durch zwei Generationen vertreten war, ist nun wieder in drei Generationen gesichert. Kaiser Wilhelm ist mit seinen 47 Jahren ein junger Großvater; der Vater des Kronprinzen ist er schon mit 23 Jahren geworden. Es wird kaum gezweifelt, daß der kleine Prinz wieder den Namen Wilhelm bekommen wird.

Ein Riesenbrand in Hamburg. In Hamburg ist vorgestern die altberühmte Michaeliskirche vollständig niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Brandes war folgende: An dem 131 Meter hohen Turm waren Reparaturen an der Uhr ausgeführt worden. Dabei fiel die Lötlampe um und so entstand —

kurz nach 2 Uhr — ein Feuer, das sich infolge des Windes mit rasender Schnelligkeit ausdehnte. Innerhalb kurzer Zeit schlugen die Flammen aus dem Turm oben hinaus. An die Rettung des Bauwerkes war nicht zu denken, obwohl alle Feuerwehren von Hamburg auf der Brandstätte waren. Kurz nach 3 Uhr stürzte der gewaltige Turm mit Donner und Krachen in sich zusammen. Bis auf die Umfassungsmauern ist die Kirche vollständig niedergebrannt. Das Feuer ergriff die umliegenden Gebäude, besonders in der „Englischen Planke“, wo das bedeutende Kaufhaus Braun mit großen Vorräten innerhalb kurzer Zeit eingäschert wurde. Ganze Häuserreihen brannten nieder. Der Schaden beträgt viele Millionen Mark. Nach vierstündiger Tätigkeit hatten die Feuerwehren den Brand bewältigt, so daß eine weitere Ausdehnung ausgeschlossen schien. Auf der Brandstätte und in der Nachbarschaft spielten sich herzerreißende Szenen ab. Mehrere Kinder retteten ihren gelähmten Großvater, Männer ihre Frauen. Gegenstände aller Art wurden aus den Fenstern geworfen. Aus dem Innern der Kirche wurden viele Gemälde, Kirchenbücher und Inventar gerettet. Bei dem Brande verloren fünf Arbeiter das Leben, darunter der Turmwächter Beurle, der dreißig Jahre seinen Dienst versehen hatte. Viele Feuerwehrleute wurden verletzt. Nach amtlicher Feststellung sind 40 Häuser eingäschert worden und sieben Personen in den Flammen umgekommen.

Die Schnelligkeit der Schnecken. Ein interessantes Experiment wurde vor einiger Zeit in Florenz gemacht. Man versuchte die „Schnelligkeit“ der Schnecken festzustellen und ließ deshalb ein halbes Duzend der Tiere eine Strecke von zehn Fuß durchkriechen. Die Zeit des „Startes“ wurde ebenso genau festgestellt, wie die Zeit der Ankunft am Ziel. Dann setzte man die einzelnen beschriebenen Linien in eine gerade Strecke zusammen und berechnete, daß eine Schnecke vierzehn Tage brauchen würde, um 1500 Meter zurückzulegen. Sie würde demnach an einem Tage etwa 100 Meter kriechen können.

Pettauer Nachrichten.

Für unsere windischkatholische Klerisei scheinen die staatlichen Gesetze nur dann vorhanden zu sein, wenn sie zu ihrem Vorteile gereichen — in sonstigen Fällen aber kümmern sie sich um die gesetzlichen Vorschriften nicht im geringsten. Den Schulfest, an denen die Schulkinder unter Zustimmung der Eltern teilnehmen sollen, scheinen diese Volksbeglückter ihr ganz besonderes Augenmerk zuzuwenden. Glück und Hölle jenen, welche zu diesen Schulfesten nicht erscheinen. Vor kurzer Zeit ließ einmal eine Mutter ihr Mädchen nicht zur Schulfest gehen. Was war die Folge? Der hochwürdige Seelenhirte bestrafte das Kind (!), indem er es in einer niederen Klasse längere Zeit knien ließ. Und stillschweigend läßt sich die Bevölkerung von der schwarzen Garde Derartiges

Der junge Mann schwieg; welche Antwort könnte er geben?

Wie ein Stöhnen entrang es sich Gabriels gepreßter Brust. Eine Weile stand sie wie aus Erz gegossen, dann stürzte sie mit einem Schrei auf Fräulein von Norden zu.

„Tante Albertine, komm', komm'! Wir wollen zu ihm gehen! Komm' mit, komm'!“

Fräulein von Norden erhob sich halb und sank dann wieder zurück. „Eduard wünscht es nicht, daß wir . . . der Verhandlung beiwohnen; meine Gegenwart würde ihn verwirren — verwirren . . .“ Ihre Stimme erstarb in leisem Gemurmel.

„Die Verhandlungen sind ja zu Ende, und jetzt . . . jetzt . . .“ Tante Albertine, ich muß ihn sehen!“ In ihrer von Minute zu Minute sich steigenden Aufregung war es ihr gleichgültig, ob sie ihr so lange und sorgfältig gehütetes Geheimnis preisgab. Was kümmerten ihr alle anderen? Er allein war ihre Welt.

Zögernd, schwankend stand Fräulein von Norden auf und schritt am Arme des jungen Anwalts dem Ausgange zu, Gabriele folgte. Draußen im Gange begegnete ihnen Herr von Mosinger. Er wollte Einwendungen gegen ihr Erscheinen im Saale erheben, verstummte jedoch vor dem verzweifelt Ungestüm seiner Enkelin. Gleich darauf befand sich die kleine Gruppe innerhalb des Gerichtssaales. Gabriele sah suchend um sich; im selben Augenblick öffnete sich am entgegengesetzten Ende des un-

geheuren Raumes eine hohe schmale Tür, und die Geschworenen traten langsam wieder ein. Eine atemlose Stille legte sich über die Versammlung.

Der Obmann schritt vor. Alle Blicke waren auf ihn gerichtet, alle lauschten. Gabriele bog sich weit vor; es schien ihr, als hülle ein dichter werdender Nebel alles um sie her ein; das Publikum, die Reihe der Journalisten, die Richter, alles verschwand, sie sah nur noch einen Punkt: das bleiche, ergriffene Gesicht des zögernden Obmanns, sie hörte nur ein Wort: „Schuldig!“

Ein lauter, durchdringender Schrei hallte durch den Raum. Er ertönte nicht von den Lippen des Verurteilten, nicht von denen der Greisin, welche zitternd am Arme ihres Begleiters hing. Gabriele hatte ihn ausgestoßen. „Eduard! Eduard!“ klang es; zwei Arme irredeten sich nach Welnes aus, der erschütterte einen Blick voll unäuglicher Zärtlichkeit, voll tödlichen Schmerzes auf das leichenhaft blaße Gesicht der Geliebten warf. Im nächsten Augenblick fing der Oberstleutnant die ohnmächtige Gestalt seiner Enkelin in seinen Armen auf; eine wogende Bewegung entstand in der Volksmasse; dann schloß sich die lebendige Mauer zwischen dem Gefangenen und denen, welche ihm die Feuerstrafen waren auf Erden.

XVII.

Auf dem Gesims des offenstehenden Fensters saß ein von Regen durchnässter Sperling mit emporgesträubten Federn, um sich von der soeben siegreich

hervorbrechenden Sonne bescheinen und trocknen zu lassen. Er suchte nebenbei, wie es schien, die Aufmerksamkeit der Bewohner des Zimmers durch sein lautes „Piep! piep!“ auf sich zu ziehen. Das gelang ihm jedoch nicht. Gabriele achtete nicht auf ihn. Sie stand, ein seltsames Leuchten in den großen, grauen Augen, vor ihrer Zofe Lisette, welche mit verlegener Miene einen Zipfel ihrer Schürze zwischen den Fingern drehte.

„Warum erzählten Sie mir das nicht früher?“ „Solange wir auf Eisenburg waren, habe ich selbst nichts erfahren, gnädiges Fräulein“, versicherte Lisette eifrig. „Die Leute scheuen sich natürlich, mit der Dienerschaft dort über . . . über so etwas zu sprechen. Es ist auch nicht lange her, daß es zuerst gesehen wurde, wenigstens . . .“

„Und der Peter hat es mit eigenen Augen gesehen?“

„Ja, gnädiges Fräulein, und er ist nicht der Mann, um sich so etwas einzubilden. Bis jetzt lachte er über den Geist auf der Hasenwiese und jagte, alles wäre Weibergeschwätz. Nun ich denke, er wird jetzt wohl bekehrt sein.“

„Wann war das, — als er den Geist sah?“ „Zu Anfang der Woche, am Dienstagabend, glaube ich. Er hatte seine Nichte besucht — Sie kennen sie ja, die schwarze Margarete, die mit dem reichen Werner vom Krähenhofe verheiratet ist. Man hatte dort Kindtaufe gefeiert, und so war es ziemlich spät geworden.“ (Fortf. folgt.)

bieten! (Es ist an der Zeit, daß sich auch in Pettau eine Ortsgruppe der „Freie Schule“ bilde, welche die Wahrung der Elternrechte gegenüber anmaßender Pfaffenfrechheit in die Hände nehmen könnte; wohin kämen wir denn sonst? — Ann. d. Schriftl.)

Vortrag. Am 1. d. wurde hier im Saale des deutschen Vereinshauses ein populär-wissenschaftlicher Ausstattungs-vortrag des Schweizer Verbandes der Volksbildungsfreunde unter der Leitung des Realschulprofessors Herrn Georg Müller gehalten. Gegenstand des Vortrages war „Der Erdball und seine Naturwunder“ mit 72 Szenarien, Arbeiten der akademischen Maler Vittorio Santo und Giovanni Mestrezzi. Am 2. d. fand der zweite Vortrag über Siebenbürgen und seine deutschen Bewohner mit 69 Szenarien, Arbeiten der akademischen Maler Emilio Vecchi und Angelo Novetti statt. Der Vortrag war klar und allgemein verständlich, die Bilder sind erstklassig. Auch der Besuch war ein guter und der Beifall lebhaft.

Sonnwendfeier. Am 2. d. fand endlich unsere Sonnwendfeier statt, nachdem verschiedene Umstände mehrmals ihr Verschieben notwendig gemacht hatten. Nach Entzünden des Holzstoßes hielt Herr Ing. Oskar Scheibl die Feuerrede, bei welcher er in markigen Worten die deutsche Bevölkerung Pettau's zum unentwegten Abwehrkampfe gegen die slawischen und slawisch-pöfischen Angriffe aufforderte und den Einfluß der uralten Volksgebräuche auf unser Volkstum und auf die Befestigung des völkischen Selbstbewußtseins vor Augen führte. Nach Abführung einiger Scharlieder und der Wacht am Rhein war die Feier beendet.

Ein Schandfleck. Unser deutscher Mitbürger, Herr Josef Murschek, Steinmetzmeister in Pettau, hat sich eine Tat geleistet, über deren Tragweite er sich selbst nicht recht klar sein wird. Den Text seiner neuen Firmaaufschrift hat er doppel-sprachig herstellen lassen und zwar in der Straßenfront nur windisch! Der Anfang wäre also gemacht — Herr Murschek ist der erste Deutsche, der es für gut fand, auf seinem Hause in der deutschen Stadt Pettau eine windische Firmenbezeichnung anzubringen. Auch sein Haus gehört zu unserer deutschen Stadt — warum also solche „Wise“, Herr Murschek? Die traurigen nationalen Folgen eines solchen Vorgehens sollten ja auch ihm bekannt sein! Herr Murschek würde sich nur selber ehren, wenn er diesen Schandfleck rasch entfernen würde. Pettau soll sein reines deutsches Ehrenschild nicht beschmutzen lassen!

Wackere Lebensretter. Am 29. v. M. retteten die Herren Ober-Kommissär Bouvart von Chatelet und Buchhalter Balesi drei Bäckerjungen vor dem Ertrinken in der Drau. — Am gleichen Tage ging die beim Fabrikbesitzer Herrn Jakob Mägen beschäftigte Arbeiterin Anna Forta in Sella bei Pettau an einem Häuschen vorüber, aus dem Rauch hervorbrang. Sie öffnete die versperrte Türe und drang in das Zimmer, in dem drei kleine Kinder hilflos dem Feuertode preisgegeben waren. Sie hatten mit Zündhölzchen gespielt und dadurch einen Brand hervorgerufen. Die Brave rettete die Kleinen und löschte das Feuer.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 4. Juli.)

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer.

Die Musikschule des Philharmonischen Vereines teilt mit, daß am Sonntag, den 8. d. in der Burg die Schlußfeier stattfindet und daß der Musikdirektor Herr Rosensteiner seinen Posten verläßt, um einem ehrenden Rufe nach Graz zu folgen, wo er die Leitung des Musikvereines übernehmen wird. — Die Statthalterei teilt dem Gemeinderat mit, daß die Gemeinde nunmehr mit den Grund- und Häuser-einlösungen für den Bau der neuen Reichsbrücke sofort beginnen könne. Der Bürgermeister bemerkt dazu, daß er in nächster Zeit eine außerordentliche Sitzung einberufen werde, welche sich mit dieser Angelegenheit zu befassen haben wird. Einer Reihe nicht auf der Tagesordnung gestandener Gegenstände wird die Dringlichkeit zuerkannt und hierauf in die Tagesordnung eingegangen.

G.-R. Dr. Drosel berichtet über die Änderungen im Entwurf der neuen Markordnung und beantragt deren Genehmigung. Diese Änderungen, die sich auf das Festhalten von lebenden Schweinen, Schafen, Lämmern und Ziegen beziehen, wurden,

wie unseren Lesern Erinnerung sein wird, durch die ablehnende Haltung der Statthalterei bedingt. Der Berichterstatter beantragt, der G.-R. möge sich, damit die neue Markordnung nicht wieder verschleppt werde, den Wünschen der Statthalterei fügen. G.-R. Dir. Schmid will keine Verschleppung, erklärt aber, daß auf unserem Wochenmarkte seit jeher lebende Spanferkel, Rixe etc. verkauft wurden, daß diese wohl Gegenstände des täglichen Bedarfs sind und daß die Verweigerung dieser Artikel von den Wochenmärkten nicht angehe. Man möge der f. f. Statthalterei in diesem Sinne Vorstellungen machen. G.-R. Dr. Raf äußert sich in gleichem Sinne und betont, es gehe nicht an, daß man künftig, wenn man ein Spanferkel oder Rix kaufen will, bis in den Schlachthof gehen müsse. Das Verlangen der Statthalterei sei eine Einschränkung der Approvisionierung der Stadt! Es sprechen dazu noch die G.-R. Dr. Mally und Bancalari, worauf der Berichterstatter die vorgebrachten Bedenken zu zerstreuen sucht. Schließlich wird beschlossen, an die Statthalterei einen Bericht zu richten, in welchem auf die bestehenden Verhältnisse hingewiesen und um die weitere Gestattung des Verkaufes von Spanferkeln und Rixen auf den Wochenmärkten gebeten wird.

Den Amtsvortrag wegen Sicherstellung der Trottoirbeiträge bei den Hausbesitzern erstattet G.-R. Dr. Drosel, welcher dem Gemeinderate geeignete Vorschläge unterbreitet. In der Debatte, an welcher u. a. die G.-R. Gruber, Dr. Mally, Leeb, Futter, Bancalari teilnahmen, wurde auch der Bau-schwindel gestreift, der seit einiger Zeit zu bemerken sei. Es wurde u. a. erzählt, daß auf einen Neubau, bevor noch der Grund gelegt wurde, schon über 100.000 K. intabuliert waren! Die Frage der Sicherstellung erfuhr eine eingehende Erörterung, worauf der Sektionsantrag angenommen wurde, der dahin geht, es sei mit der Auenbewilligung die Verpflichtung des Bauwerbers zu verbinden, eine Kaution zu erlegen oder genügende Sicherstellung (Intabulierung) zu bieten. — Das Gesuch des Herrn Oskar Perko um Ausfertigung der Abtrennungserklärung bezüglich seines Grundes in der Magdalenenvorstadt wird genehmigt. — Die erledigte Bürgerspitalspfunde wird der Witwe des städtischen Hilfsbeamten Wiskler verliehen.

Baugesuche.

Nicht bewilligt wird das Gesuch des Herrn Johann Haupt um Erteilung der Baubewilligung für eine Villa in der Franz-Josefstraße; dagegen wird keine Einsprache erhoben gegen folgende Baugesuche: des Herrn Josef Kerepp für ein Wohnhaus in der Mozartstraße; des Herrn Franz Mar-nul für ein Wohnhaus in der Hlrandgasse; des Herrn Lorenz Randus für ein Wohnhaus in der Körnergasse; des Herrn Fritz Friedrigger für ein Familienwohnhaus in der Volksgartenstraße; der Firma Karl Scherbaum u. Söhne für eine hölzerne Hütte und Einfahrtstor (Berichterstatter über diese Gesuche G.-R. Nödl); das Gesuch des Konventes der Schulschwestern um Bewilligung zur Erbauung eines Schulhauses wird dahin erledigt, daß erst die Zerstückungsfrage erledigt werden muß, bevor in die Frage der Baubewilligung eingegangen werden kann (Berichterstatter G.-R. Schmid); keine Einsprache wird erhoben gegen die Gesuche des Hrn. Hubert Misera um die Baubewilligungen für ein zweistöckiges Wohnhaus in der Gerichtshofgasse und ein zweites in der Gerichtshofgasse (G.-R. Nödl); der Einsprache des Herrn Misera gegen die Verweigerung der Benützungsbewilligung seiner Häuser in der Gerichtshofgasse beantragt der Berichterstatter G.-R. Gruber stattzugeben, da die Trottoirherstellungsbeträge, die er zu zahlen hat, mit der Benützungsbewilligung nicht zusammenhängen; dagegen sei Herr Misera, der diese beiden Häuser bereits verkauft und also die Trottoirherstellungskosten vom Käufer bereits erhalten habe, aufzufordern, den Betrag für die Trottoirherstellung binnen 8 Tagen zu erlegen oder entsprechende Wertpapiere niederzulegen. G.-R. Dir. Schmid wendet sich gegen den zweiten Teil des Sektionsantrages, der eine zu harte Maßregel sei und beantragt, das Anerbieten des Herrn Misera, den entsprechenden Betrag auf seine sämtlichen Realitäten sicherzustellen, anzunehmen. G.-R. Kraker tritt aus grundsätzlichen Gründen für den Sektionsantrag ein; wenn Herr Misera nicht sofort, wie es vorgeschrieben sei, die Hälfte des Betrages für die Trottoirherstellung bezahle, werde die Gemeinde geschädigt. G.-R. Dr. Drosel tritt der Auffassung des Vorredners in wiederholten Kontroversen ent-

gegen. G.-R. Gruber verweist darauf, daß Herr Misera das Geld für das an Dr. Pipus verkaufte neugebaute Haus bereits erhalten haben müsse und daher auch zur sofortigen Entrichtung der Trottoirgebühren verhalten werden könne. Die G.-R. Dr. Drosel und Dir. Schmid bekämpfen auf Grund einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen die Ausführungen des G.-R. Gruber und den Sektionsantrag. Nach der sehr langen und eifrigen Wechselrede hielt der Berichterstatter G.-R. Gruber das Schlusßwort, seinen Antrag vollinhaltlich aufrechterhaltend. Bei der Abstimmung wird der Antrag des G.-R. Schmid, bezüglich der Trottoirkosten die von Herrn Misera angebotene Sicherstellung anzunehmen, angenommen; desgleichen wird der erste Teil des Sektionsantrages, betreffend die Erteilung der Benützungsbewilligung, angenommen.

Abweislich beschieden wird das Gesuch des Herrn Karl Riffmann um Genehmigung zur Anbringung eines Stechbildes am Hause Burgplatz Nr. 3. (G.-R. Schmid.) — Die Eingabe der Hausbesitzerin Frau Elise Hereich um Ablösung eines Grundstreifens bei ihrem Hause wird wegen des zu hohen Preises abweislich beschieden. (G.-R. Nödl.) — Herr Franz Dermuschek ersucht um eine Entschädigung anlässlich der zu breiten Herstellung in der Goethestraße. Berichterst. G.-R. Nödl stellt fest, daß vom Stadtbauamte tatsächlich bei der Herstellung der Goethestraße ein Versehen geschehen ist; die Straße wurde um 1.3 M. breiter angelegt als sie sein sollte, wodurch Herr Dermuschek durch Verlust an Grund einen Schaden erleidet, den er mit 1000 K. beziffert und um dessen Gutmachung durch die Stadt er ersucht. Die Sektion beantragt, da der Gesuchsteller sich im Rechte befindet, Herrn Dermuschek die verlangten 1000 K. auszubahlen. G.-R. Dir. Schmid stellt hiezu den Antrag, es sei festzustellen, welchen Beamten im städt. Bauamte für diesen unglaublichen Fehler die Schuld treffe und ihn hiefür zur Verantwortung zu ziehen. Beide Anträge werden angenommen. — Herr Bela Bajsch, der in Melling eine Ziegelei besitzt, erhebt Einsprache gegen die Vorschreibung von Wassergebühren für 1904 und 1905, indem er behauptet, er habe in dieser Zeit kein Wasser bezogen. Berichterst. G.-R. Schmid stellt namens des Wasserleitungsausschusses den Antrag, es werde die Einsprache zurückgewiesen, weil die Entscheidung des Stadtrates vollkommen gerechtfertigt war, was aus den eingegangenen Verpflichtungen des Herrn Bajsch hervorgeht und weil schließlich die Stadt bei der in Rede stehenden Leitungsanlage bedeutende Kosten hatte, die nur aufgewendet wurden in der Annahme, der Betrieb werde fortwährend Wasser beziehen und jährlich 100 K. Wasserzins zahlen. Angenommen. — G.-R. Wurzer trägt den Ausweis über die Schlachtungen im Monate Mai 1906 vor, der zur Kenntnis genommen wird.

Über das Gesuch des Aufsichtsrates der Haushaltungsschule für Mädchen um einen Geldbeitrag zur Erbauung eines Schulhauses berichtet G.-R. Dr. Drosel. (Das bezügliche Ansuchen haben wir bereits in den Nummern 72 und 73 der „Marburger Zeitung“ mit der beigegebenen ausführlichen Begründung mitgeteilt.) Der Berichterstatter erklärt namens der Finanzsektion, daß diese die Notwendigkeit der Erbauung eines neuen Hauses wohl einsehe, daß sie aber mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt auf das Ansinnen, für das zu erbauende Haus einen Betrag zu widmen, bzw. durch 4 Jahre eine Zinsengarantie von jährlich 5000 K. zu übernehmen, nicht eingehen könne. Auch dem Ansuchen, die bisher gewährten Benefizien auch nach der Erbauung des neuen Hauses zu gewähren, könne nicht entsprochen werden, da die Kosten für Beheizung und Beleuchtung im großen neuen Hause bedeutend höhere sein würden als die bisher von der Gemeinde gedeckten. Aus diesen Gründen müsse das Ansuchen derzeit abgelehnt werden. G.-R. Futter tritt demgegenüber in der wärmsten Weise für das Ansuchen der Haushaltungsschule ein; wenn schon dem Ansuchen nicht zur Gänze, so solle ihm wenigstens teilweise entsprochen werden. Redner verweist auf die glänzenden Ergebnisse des Mädchenheims in Pettau und betont, daß unsere Haushaltungsschule in der Zukunft aktiv sein wird. G.-R. Bancalari spricht ebenfalls in der wärmsten Weise für die Haushaltungsschule, deren Ansuchen er längere überzeugende sachliche Ausführungen widmet. Redner weist nach, daß die Lasten, welche die Stadt übernehmen soll, nicht so hoch sind, als es aussieht und daß das Haus schließlich ja ein Besitztum der Stadtgemeinde wird und ist. Redner

erörtert dies eingehend, um schließlich zu beantragen, die Gemeinde möge die Zinsengarantie übernehmen und die bisherigen Benefizien in der bisherigen Höhe weiter gewähren. G.-R. Krainer verweist ebenfalls auf Pettau; dort raffte sich die Gemeinde zu einer solchen Anstalt auf, während wir es weit leichter haben, da ein Konjunktium diese Anstalt schuf. In der heutigen Zeit, da ohnehin alle Unterrichtsanstalten verklärifiziert werden, muß man froh sein, wenn man eine freisinnige Unterrichtsanstalt besitzt; man dürfe sie nicht fallen lassen, sondern müsse sie unterstützen. Redner tritt entschieden für den Antrag des G.-R. Bancelari ein. G.-R. Dir. Schmid bemerkt, daß es schwer sei, nach den glänzenden Ausführungen des G.-R. Bancelari noch weiteres vorzubringen; er befürwortet unter Anführung einer Reihe von Umständen den Antrag Bancelari. G.-R. Schmid (Lehrer) erklärt sich ebenfalls für den Antrag Bancelari und führt für diesen Antrag noch den Umstand ins Treffen, daß die Gemeinde ohnehin dringend eine Schule braucht, welche in dem neuen Gebäude der Haushaltungsschule untergebracht werden könne. G.-R. Dr. Mally beantragt hiezu noch, der Voranschlag und die Rechnungslegung der Haushaltungsschule seien der Gemeindevertretung zu unterbreiten. Redner erwähnt hiebei rühmend der Tätigkeit des städt. Sekretärs Herrn Steiner in der Haushaltungsschule. Bei der Abstimmung werden die Anträge der G.-R. Bancelari und Dr. Mally fast einstimmig angenommen; der Sektionsantrag auf Ablehnung des Ansuchens ist damit gefallen. Der Berichterstatter Dr. Drosel erklärte noch vor der Abstimmung, daß die von ihm vertretene ablehnende Haltung nicht seinem Empfinden entspreche, sondern daß er in der Sektion dazu gedrängt wurde, das Referat zu übernehmen; er enthalte sich daher, um nicht in Kollisionen zu kommen, der Abstimmung. Schon vor und während der Abstimmung, als sich die „splendit isolation“ des Sektionsantrages herausstellte, herrschte lebhafteste Heiterkeit, in welche auch die Sektionsmitglieder einstimmten.

Die Lieferung der Steinkohlen für die Stadtgemeinde wird der Graz Köslacher Gesellschaft übertragen. (G.-R. Kraker) — Der Antrag auf Versicherung der städt. Kassen gegen Einbruch wird infolge Dirimierung des Bürgermeisters angenommen und die Versicherung der „Rhenania“ übertragen. — Dem Gesuche des Grazer Architekten Herrn Franz Staerk um Befreiung von der Entrichtung der Gemeindeumlagen für seine Häuser in der Nagy-, Gerichtshof- und Wildenrainerstraße wird vom heurigen Jahre an stattgegeben, bezüglich der früheren Jahre abgewiesen.

Nach der Erledigung der Tagesordnung werden die oberwähnten Dringlichkeitsanträge in Verhandlung gezogen. Ein in Graz verstorbenes Fräulein J. Seidl bedachte im Testament auch den Marburger Bürgerhospitalfond. Nach Abzug von Legaten zc. dürften auf den genannten Fond 1900 K. entfallen. Der Gemeinderat nimmt diese Widmung mit Dank zur Kenntnis und stellt eine bedingte Erbszerklärung aus. — (G.-R. Dr. Drosel.) — Das Ansuchen des Tischlermeisters Herrn Wicher in der Heugasse um Gestattung der Umänderung seiner Tenne in eine Tischlerwerkstätte beantragt der Berichterst. G.-R. Felix Schmid abzuweisen; G.-R. Dr. Mally macht noch darauf aufmerksam, daß durch einen großen Teil der Tenne die zukünftige Straßenlinie gehen wird, worauf der Sektionsantrag angenommen wird. — Gegen das Ansuchen des Frä. Johanna Halbärth um Gestattung eines Zubaus zu ihrem Hause in der Schillerstraße wird keine Einwendung erhoben. (G.-R. Bödl.) — Das Ansuchen des Schreiner- und Malers Herrn Philipp um Überlassung einer beim Abbruch der Eßkomptebank freigewordenen Mauer zu Reklamezwecken wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

Wie uns von unparteiischer Seite mitgeteilt wird, soll den betreffenden Beamten des Bauamtes in der Goethestraßenangelegenheit kein Verschulden treffen; er habe den Auftrag gehabt, die Verlängerung der Goethestraße in der Breite zu führen, die durch den unteren Beginn der Straße bereits angegeben war. Diesen Auftrag habe er durchgeführt.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Am 4. Juli starb hier der Frijeur Herr Alois Wachschütz im 36. Lebensjahre. Die Bestattung fand heute auf dem Stadtfriedhofe statt.

Auszeichnung. Dem Statthaltereirat und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Cilli, Rudolf Freiherrn Apfalter von Apfalttern, wurde der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen.

Vom Handelsgerichte. Eingetragen wurde in das Cillier Register, Abteilung A: Sitz der Firma: Cilli. Firmawortlaut: Johann Gabjan. Betriebsgegenstand: Fleischerei. Inhaber: Johann Gabjan.

Freie Lehrer- u. Lehrerinnen-Stellen. An der 41. Volksschule in St. Lorenzen W. B., Post Zurschingen, 3. D.-Kl., eine Lehrer- oder Lehrerinstelle definitiv oder provisorisch, Gesuche bis Ende Juli; an der städtischen Knabenschule in Pettau, erste Gehaltsklasse, mit Beginn des nächsten Schuljahres eine definitive Lehrerstelle und an der Mädchen-Volksschule eine Lehrerinstelle, Gesuche bis 30. d.; an der 51. Volksschule in St. Nikolai i. S., 3. D.-Kl. mit deutscher Unterrichtsprache, zwei Lehrerstellen definitiv oder provisorisch, Gesuche bis 26. Juli.

Jubelfeier des Männergesangvereins. Am 7. und 8. d. begeht unser Männergesangverein eine schöne und seltene Feier. Mit voller Genugtuung kann er auf eine sechzigjährige, an künstlerischen Ehren reiche Tätigkeit zurückblicken. In den stürmischen Tagen von 1846 wurde der Verein gegründet, und ernst und ruhig hat er den Weg zum hohen Ziele verfolgt, das er sich vorgezählt hat: dem deutschen Sang in den Mauern unserer Stadt eine würdige Pflanzstätte zu bereiten. Daß dieses Streben nicht ganz unbelohnt blieb, ersehen wir an der regen Anteilnahme der Bevölkerung an den erhebenden Festen, die anlässlich des 25., 40. und 50jährigen Bestandes begangen wurden, wir ersehen es auch an dem lebhaften Beifalle und den herzlichen Sympathien, mit welchen alle Unternehmungen des Vereines seitens der licherfrohen, kunstsinigen Bevölkerung unserer Draustadt begleitet werden. Die Tage des 7. und 8. Juli sollen uns nicht rauchende Feste bringen, einfach und schlicht soll das Gepräge bei frohem Sange sein in demjenigen Kreise, mit dem er durch die langen Jahre seines Bestandes in freundschaftlichem Verkehre und in reger Wechselwirkung gestanden. Zu diesem Feste wurden die steirische Sängerbundesleitung, die deutschen Sangesbrüder der Untersteiermark, unsere Gemeindevertretung und die deutschen Vereine unserer Stadt in herzlicher Weise eingeladen. Was aber dem Jubelvereine wohl die größte Freude bereitet, das ist die Kunde, welche ihm zuzam, daß drei Vertreter des ihm seit der Rheinreise her eng befreundeten Mainzer Männergesangvereins zum Feste als Gäste erscheinen werden: der Präsident des Mainzer Männergesangvereines Herr Wollé und zwei Ausschußmitglieder. Für diese Jubelfeier wurde folgende Festordnung ausgegeben. Samstag, den 7. d. abends 8 Uhr im Brauhausegarten des Herrn Götz Festliedertafel (4. Jahungsmäßige Veranstaltung des Vereines) unter gefälliger Mitwirkung von Mitgliedern des Philharmonischen Vereines und der Südbahnwerkstättenkapelle. Diese Liedertafel bringt uns eine Reihe von vornehmen, packenden Tonhöpungen, welche hier noch nicht zur Aufführung gelangten. Die Vortragsordnung ist folgende: 1. Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folsunger“ von Krejschmer. 2. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von A. Thomas. 3. Wacht auf! (Märchenlied.) Männer-Vollsang mit Orchesterbegleitung von Theodor Podbersky. 4. Werners Lied aus Welschland. Männer-Vollsang von Joh. Herbeck. 5. Ballfirenen, Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Lehar. 6. Mitternacht. Männer-Vollsang mit Einzel- und Vierfang und Flügelbegleitung von Dr. M. Bruckner. 7. „Ein wehrhaft völklein.“ Männer-Vollsang mit Flügelbegleitung zu vier Händen von Joh. Gaubh. 8. Einleitung, Szene und Chor aus der Oper „Carmen“ v. Bizet. 9. Die Steirer. Männer-Vollsang mit Einzelhang und Orchesterbegleitung von R. Wagner. 10. „Ernst und Heiter“, großes Potpourri von Dittich. 11. Weißt Du noch? Männer-Vollsang von E. S. Engelsberg. 12. Wenn's nach zweier Willen ginge. Männer-Vollsang von G. Angerer. 13. Liebeslied der Wandernden. Lied im Volkston von H. Langer. 14. Paraphrase über das Reiterlied aus Schillers „Wallensteins Lager“ von Peters. 15. Dankgebet. Männer-Vollsang mit großem Orchester und Orgel von E. Kremser. 16. „In der Waldschmiede“, Charakterstück von Eilenberg. 17. „Wien bei Nacht“, Potpourri von Komzak. 18. „Deutsch und frei!“, Marsch von M. Schönherr. Am Sonntag, den 8. findet im Garten der Gambriushalle das Festmahl statt, welches vom bestbekannten Hotelier Herrn

Johann Sauer beige stellt wird. Nach diesem wird bei günstiger Witterung ein Ausflug mit der Südbahnwerkstättenkapelle zur Schießstätte des Schützenvereines unternommen. Hoffen wir, daß diese beiden Tage in ungetrübter Lust und Freude bei frohem Sange vorüberziehen und mit den Erfolgen wieder neue Vorbeereiser in den Ruhmeskranz des Vereines geflochten werden.

Vom Schulvereins-Sommerfest. Wie wir in dem Berichte über das Sommerfest sagten, erhebt die mitgeteilte Liste der Damen und Herren, welche sich durch ihre Mitwirkung Verdienste um das Fest erworben, keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Nachgetragen muß aber doch werden, daß durch ein unliebsames Versehen der Name der Frau Remm ausblieb, die im Flaschenweinzelt in außerordentlich emsiger Weise tätig war. Im Zuckerbäckerkette waren weit mehr Mitwirkende, als auszugsweise mitgeteilt wurde. Es waren dort außer den bereits Genannten noch tätig Frau Irene Sod, die Fräulein Mizzi Sod, Mizzi Liebisch, Zini Gottschling, Steffi Wiesler, Lisl Gottscheber, Emma Wicher; vom deutsch-akadem. Gesangverein die Herren Dr. Rob. Bamgartner, chem. Albert Schweiger, jur. Alfred Liebisch, jur. Fritz Gottscheber; in uneigennützigster Weise war dort den ganzen Tag Herr Johann Pelikan tätig.

Die Kleidermacher-Genossenschaft hielt am Sonntag in Werhönigs „Altdeutscher Weinstube“ die zweite öffentliche Freisprechung ab, welche sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute. Zur Freisprechung gelangten 3 Schneiderlehrlinge und 19 Kleidermacher-Lehrmädchen. Nach einer herzlichen Ansprache von Seite des Vorstandes Herrn Andreas Letonia wurde nach Prüfung der aufgelegten Freistücke zur Verteilung der Lehrbriefe und der ausgelegten Geldpreise für die bestangefertigten Stücke geschritten. Preise erhielten: 1. Preis Paula Bach bei Frau Angleiter; 2. Preis Paula Weiß bei Fräulein Mathilde Ribitsch; 2. Preis Andreas Maschern bei Herrn Basius Podgorichet in der Lehre.

Eisenbahntag in Luttenberg. Am 29. v. M. fand in Luttenberg unter dem Vorsitze des Bürgermeisters von Radfersburg Herrn v. Rodolitsch ein von allen interessierten Kreisen beschickter Eisenbahntag statt, auf welchem der Ausbau der Strecke Luttenberg—Friedau besprochen wurde. Nach längerer Wechselrede wurde einstimmig folgende Entschliekung angenommen: „Der heute in Luttenberg versammelte Eisenbahntag, bestehend aus Vertretern der Bezirksvertretungen Fehring, Radfersburg, Oberradfersburg, Luttenberg und Friedau und der Gemeindevertretungen von Fehring, Gleichenberg, Radfersburg, Oberradfersburg, Luttenberg und Friedau, erklärt, mit allen Kräften und voller Entschiedenheit für den Ausbau der Linie Luttenberg—Friedau einzutreten, zumal dieselbe das einzig richtige und praktisch mögliche Bindeglied im Bahnprojekte Wien—Novi bildet und ihr daher der Vorrang vor allen anderen etwa in Frage kommenden Projekten gebührt.“ Schließlich wurde ein Aktionskomitee einzusetzen beschlossen, in welches folgende Herren einstimmig gewählt wurden: aus Radfersburg Bürgermeister v. Rodolitsch, Bezirksobmann Reitter, Dr. Kamnitzer; aus Friedau Bürgermeister Kauphamer, Dr. Delpin, Bezirksauschluß Petowar; aus Oberradfersburg Bezirksobmann Wratzko; aus Luttenberg Bezirksobmann Kufowek, Gemeindeauschluß Oswald Hönigmann, Bürgermeister Thurn. Die Südbahn wird ebenfalls eingeladen werden, einen Vertreter in das Aktionskomitee zu entsenden.

Ein 5 Kilometer Bergstraßenrennen auf der Strecke vom 22.6 Km. bei St. Michael zur Spitze des Häufelberges 17.6 Km. vor Leoben, veranstaltet am Sonntag, den 15. Juli mit dem Starte um halb 2 Uhr nachmittags der Leobner Bicycle-Klub „Schwalben.“ Dieses Rennen ist offen für alle Mitglieder des „Steirischen Radfahrer-Gauverbandes“ und sind Rennungen mit dem Einsatz von 4 K. an genannten Klub zu senden. Am gleichen Tage findet in Leoben eine Plazmusik, ausgeführt von der Kapelle des 17. Inf.-Regmts. aus Klagenfurt und ein Kunstreigenfahren am Hauptplatze statt. Nachmittags wird in den Parkanlagen der Au ein großes Sommerfest anlässlich der 12jährigen Bestandsfeier des L.-B.-K. „Schwalben“ abgehalten, bei welchem um 6 Uhr abends die Preisverteilung für das Bergstraßenrennen vorgenommen wird. Der „Steirische Rad-

fahrer-Gauverband" veranstaltet aus diesen Anlässen eine Wanderfahrt nach Leoben, auf welche jetzt schon aufmerksam gemacht wird.

Die Fiaker- und Fuhrwerksgenossenschaft hielt gestern in der „Alten Bierquelle“ (Rechberger) unter dem Beisein des Vertreters der Gewerbebehörde Herrn Rühri ihre Hauptversammlung ab, welche mit großer Stimmenmehrheit Herrn R. v. Nowakowski zum Genossenschaftsobmann wählte.

Sommertheater. (Direktion R. Guttman.) Diese Theatergesellschaft entwickelt einen emsigen, regen Fleiß, das bewies der literarische Wert der Stücke, welche in letzter Zeit zur Aufführung gelangten und die bei zwar schwachem Besuche doch vielen Beifall fanden. Heute Donnerstag abends hat Frau Direktor Guttman ihren Ehrenabend, wozu sie sich die Wiener Operettenposse „Eine mit Talent“ ausersucht hat. Der tüchtigen Benefiziantin, welche schon in vielen Abenden durch ihre ausgezeichnete Vielseitigkeit die Besucher zu lautem Beifalle herausforderte, wäre wohl ein ausverkauftes Haus zu wünschen.

Der „Mord“ am Schlapfenberge. In der Stadt hatte sich das Gerücht verbreitet, daß am Schlapfenberge zwei Männern der Hals abgeschnitten worden sei, die Mörder jodann ihr Opfer auf die nach St. Peter führende Bezirksstraße getragen und schließlich in die Drau geworfen hätten. Die Gendarmerie erhielt hievon Kenntnis und mit Rücksicht darauf, daß auf der Bezirksstraße tatsächlich Blutspuren bis zur Drau ersichtlich waren, wurde sofort energisch nach dem wahren Sachverhalte geforscht. Das Rätsel war nun bald gelöst. Ein Lehrling hatte sich einen Glascherben in einen Fuß getreten, ging an das Draufufer, um sich die Wunde auszuwaschen und hatte dabei die Blutspuren zurückgelassen, welche die Tratschweiber einen Raubmord vermuten ließen.

Schamlose Habgier eines Geistlichen. Beste da im Mülltale, wie wir den „Fr. Stimmen“ entnehmen, ein hochbetagter Besitzer mit einigem Vermögen, auf welches es der Pfarrer von R. abgesehen hatte. Nach und nach wußte der „edle Priester“ dem alten Mann eine Summe von 30.000 K. zu entlocken, welche für allerhand Kirchen-Ausputz, dann für neue Glocken, für Renovierung von Heiligen u.dgl. verwendet wurden. Der 85jährige Greis ließ sich vom Pfarrer — der einen Typus römischer Habgier darstellt — auch dahin überreden, daß er eine Forderung von 600 K., welche er an seine leibliche Nichte hatte, auch noch zugunsten einer Wallfahrtskirche abtrat, trotzdem der wohlbekannte Onkel der Nichte wiederholt versprochen hatte, er werde ihr die Forderung schenken. Der unerfährliche Pfarrer wußte die Sache schon so zu drehen und wenden, daß er trotzdem auch diesen Betrag in die Klauen bekam. Die Nichte wurde am 19. Juni 1904 ins Pfarramt R. berufen und dort anerkannte das schlichte Weib in Gegenwart des Onkels und zweier Kirchenämter und gedrängt durch die Überredungen des Pfarrers die Schuld. In der Tat ist die arme Bäuerin fahrlässig geworden und muß die 600 K. für die Wallfahrtskirche zahlen. Aber 15.000 K. hatte der alte Mann bei seinem Tode noch der Kirche gespendet, obwohl sieben arme Erben vorhanden waren, darunter ein etwas schwachsinniger Bruder, auf welchem ganze 97 K. als Erbteil entfielen. Mehr hatte die schamlose Habgier des Pfarrers nicht übrig gelassen. Nun wird noch die arme Nichte auf Zahlung geklagt, natürlich zu Ruhm und Preis der „heiligen Religion“, die in Wahrheit aber nur als lockendes Aushängeschild für den klerikalen Bettel und die pfäffische Erbschleicherei benützt wird.

Wo bleiben die Witwenpensionen? Die Erhöhung der Witwenpensionen wurde in den letzten Tagen des Mai sanktioniert, weshalb die erhöhten Pensionen mit 1. Juni gebührt. Wenn dies nun des Spielraumes halber, den der heilige Bürokratie stets benötigt, nicht mit 1. Juni der Fall war, so hätte man dies doch mit 1. Juli erwarten sollen. Doch bis heute wurden sie noch nicht ausbezahlt. Warum nicht? Es ist geradezu unglaublich, wie sanktionierte Geleise nicht eingehalten werden von den zuständigen Behörden. Man muß dem Amtschimmel wieder einen ordentlichen Hieb verpassen, damit er endlich weitertrötet!

Vergewaltigung und Raub. Anna Kulowez, 21 Jahre alt, aus Polensdorf Bez. Pottau, derzeit beim Besitzer Breznik in Ober-Goritz bedienstet, kam am 29. v. M. nach

Marburg, um hier einen Dienst zu suchen. Am gleichen Tage wollte sie mit dem Zuge nachhause fahren, veräußerte ihn jedoch, weshalb sie sich entschloß, zu Fuß nachhause zu gehen. Auf dem Wege gegen Pottau verlor sie ihr leinenes Kopftuch und ging daher zurück, um das Kopftuch zu suchen. Gegen 10 Uhr nachts als sie die Bahnüberführung in Theßen passierte, kamen ihr zwei Männer von rückwärts nach, erfaßten sie und warfen sie zu Boden, wobei sie von beiden vergewaltigt wurde. Auch wurde ihr ein Betrag von 4 K. geraubt. Bei der Valgerei wurde sie im Gesichte stark verkrast und haben ihr die Täter mit einem Sacktuche auch den Mund zugehalten. Die Täter Franz Wernitzsch und Bartolomä Meschmach vulgo Zeitler befinden sich in Haft.

Schadenfeuer. Am 30. Juni nachmittags entzündete im Wingerhaus Nr. 17 in Ruperbach bei Marburg durch Entzünden einer Holzwand im Zimmer durch den geheizten Ofen ein Brand, welchem das ganze Wingergehöft zum Opfer fiel. Verbrannt sind das Wingergebäude, der Stall, sowie der Inhalt an Fehlung und Fahrnissen. Die Wingererei ist Eigentum der Herrschaft Gutenhaag und ist der Besitzer derselben mit den abgebrannten Objekten bei der Grazer Wechselseitigen versichert, der Schaden übersteigt die versicherte Summe aber bei weitem, da auch unversicherte Mobilien und Fehlung u. Eigentum des Wingers mitverbrannten.

Geräbert. Aus Rann wird geschrieben: Der in Presladol der Gemeinde Blanca, Gerichtsbezirk Lichtenwald, ansässige Grundbesitzer M. Rozoll schickte vorigen Donnerstag seine zwei erwachsenen Söhne Max und Anton um Gras auf seine auf einem Hügel gelegenen Wiese, wohin ein serpentinartiger Weg führt. Die Brüder Rozoll luden auf der Wiese einen mit Ochsen bespannten Wagen mit Gras. Um den kürzeren Weg über den Bergabhang zu nehmen, spannten sie die Ochsen aus und trieben sie voraus; den Wagen aber wollten sie über den Bergabhang schieben. Max sperre ein rückwärtiges Rad des Wagens mit einer Kette, setzte ihn, an der Stange haltend, in Bewegung. Der Wagen kam hierbei ins Rollen, so daß Max ihn nicht hemmen konnte. Er stürzte, indem er mit dem Kopfe unter die Räder kam, und blieb auf der Stelle tot.

Losgerissene Klöße. Aus Tüffer wird berichtet: Am 30. v. M. kamen auf der Sann zwei Klöße, die von der Giller Landungsstelle wahrscheinlich durch das Hochwasser abgerissen wurden, ohne Bemannung dahergetrieben. Das eine dieser Klöße passierte ungehindert beide Brücken, das zweite stieß jedoch auf das zweite Joch der Eisenbahnbrücke und zerschellte hier, wobei ein Trümmerstück an der Brücke hängen blieb. Am nächsten Tage fand sich auf einem Floße der Besitzer Steblovnik aus Ribdorf ein und holte sich den Rest, der ihm von beiden Klößen übrig geblieben ist. Steblovnik erleidet einen Schaden von 600 K.

In den Flammen den Tod gefunden. Aus Tüffer berichtet man: Am 29. Juni um 3 Uhr nachmittags brach bei den Grundbesitzern Franz Supanz und Franz Plauß in Dorf (Hum) Feuer aus, das in kurzer Zeit beide Wohnhäuser, die Stallungen und die Harpfen einscherte. Der siebzehnjährige Vater des Franz Supanz wollte aus dem brennenden Stalle ein Paar Ochsen retten; es war ihm eben geglückt, diese loszumachen, als das brennende Gebälk zusammenstürzte und den Greis unter sich begrub. Nur als verkohlte Leiche konnte der Bedauernswerte, der in alten Tagen ein so entsetzliches Ende nahm, geborgen werden. Platz war zum Glücke versichert; der unglückliche Supanz aber hat nicht nur den betagten Vater auf schreckliche Weise verloren, er ist auch bettelarm geworden, denn er hatte das Verhältnis zu einer Versicherungsanstalt kurz vorher gelöst und ein neues noch nicht eingegangen.

Neuer Kakao. Die neue Kakaoorte Johann Hoff's Randol-Kakao erfreut sich immer größerer Beliebtheit, weil sie unter allen Kakao die fettärmste ist (19% Fett gegen oft über 50% in anderen Sorten), daher nach kurzem Gebrauch als sehr leicht verdaulich und wohlbekömmlich empfunden wird. Randol-Kakao wirkt nicht verstopfend und besitzt bei feinstem Wohlgeschmack außerdem noch den wichtigen Vorzug, äußerst billig zu sein, weshalb er jedermann leicht zugänglich und seine Verwendung auch im bescheidensten Haushalt möglich und bestens zu empfehlen ist.

Aus dem Gerichtssaale.

Gegen das 4. Gebot. Der 28jährige Tagelöhner Anton Dreo in Ziegelstadt benimmt sich fortwährend in der rohesten Weise gegen seine leiblichen Eltern. Am 7. Mai d. J. vormittags 9 Uhr kam er nach Hause, ergriff ohne jede Veranlassung einen Stuhl und schlug mit diesem auf die Mutter los, so daß die arme alte Frau am Kopfe und an der linken Schulter Verletzungen erlitt. Um sich vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, versperrte die Mutter Agate Dreo abends ihre Türe. Als der ungeratene Sohn abends 10 Uhr nach dem Genuß von Alkohol wieder heimkehrte und die Türe zum Zimmer der Mutter versperrt fand, geriet er in eine furchtbare Wut. Er hob die Türe aus den Angeln und wollte neuerdings auf seine Mutter losschlagen. Sein Bruder Jakob Dreo wollte ihn daran hindern, wurde aber von ihm in die rechte Hand gebissen. Als Jakob seinen Bruder endlich aus dem Zimmer jagte, versetzte ihm dieser mit einem Prügel noch zwei Hiebe auf den Kopf und schleuderte einen Ziegelstein nach ihm. Um eine weitere Rauerei zu verhindern, hielten Sprager und Tomajschitsch den Jakob Dreo fest. Diese Gelegenheit benützte Anton Dreo, um der Mutter neuerdings zwei Faustschläge zu versetzen. Urteil: 2 Monate Kerker.

Prozeß Zeller in Leoben. Seit Montag währt vor dem Leobener Schwurgerichte der Prozeß gegen die beiden Schwestern Friederike und Marie Zeller, welche beschuldigt sind, im Razengraben bei Neuberg das Dienstmädchen Maier getötet zu haben, um ihre Erbschaft, die sie gemacht hatte, zu rauben. Die Friederike gestand nach langem innerlichen Kampfe, die Maier ermordet zu haben; die Mitschuld ihrer Schwester stellt sie entschieden in Abrede. Wir werden auf diesen Prozeß, dessen Vorgeschichte wir bereits voriges Jahr mitteilten, in nächster Nummer eingehender zu sprechen kommen.

Die Mikroorganismen des akuten und chronischen Darmkatarrhs, welche in den Eiweißstoffen der Kuhmilch einen vorzüglichen Nährboden haben, erhalten durch Darreichung von Rufeles Kindermehl — in Wasser gekocht — und Ausschaltung der Milch aus der Ernährung einen schlechten Nährboden, auf welchem sie nicht weiter wachsen können. Es hören daher die abnormen Gärungen im Darmkanal und das Erbrechen auf, und auch der Stuhlgang wird besser. Rufeles Kindermehl ist so leicht verdaulich, daß es auch vom erkrankten Magen-Darmkanal gut verdaut und aufgesogen wird. Es hat zugleich die Eigenschaft, den darniederliegenden Appetit wieder anzuregen.

Dr. Herm. Krauß

verreist
am 9. Juli auf 3 Wochen.

Die Erfahrung ist der beste Lehrmeister.

Die Erfahrung aber lehrt, daß bei allen krankhaften Störungen der Atmungsorgane die aus den Salzen der bekanntesten Sodener Heilquellen hergestellten Rufeles echten Sodener Mineral-Pastillen prompte und sichere Wirkung tun. Rufeles echte Sodener sind seit mehr als 25 Jahren als ausgezeichnet erprobt und der Verbrauch hat, dem Wert und der wachsenden Anerkennung entsprechend, in den letzten Jahren ganz enorm zugenommen. Die Schachtel kostet nur K 1.25 und ist überall erhältlich.

Generalkorrespondenz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Guntbert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 3

Museumverein in Marburg.

Öffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinem dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Almand Rat.

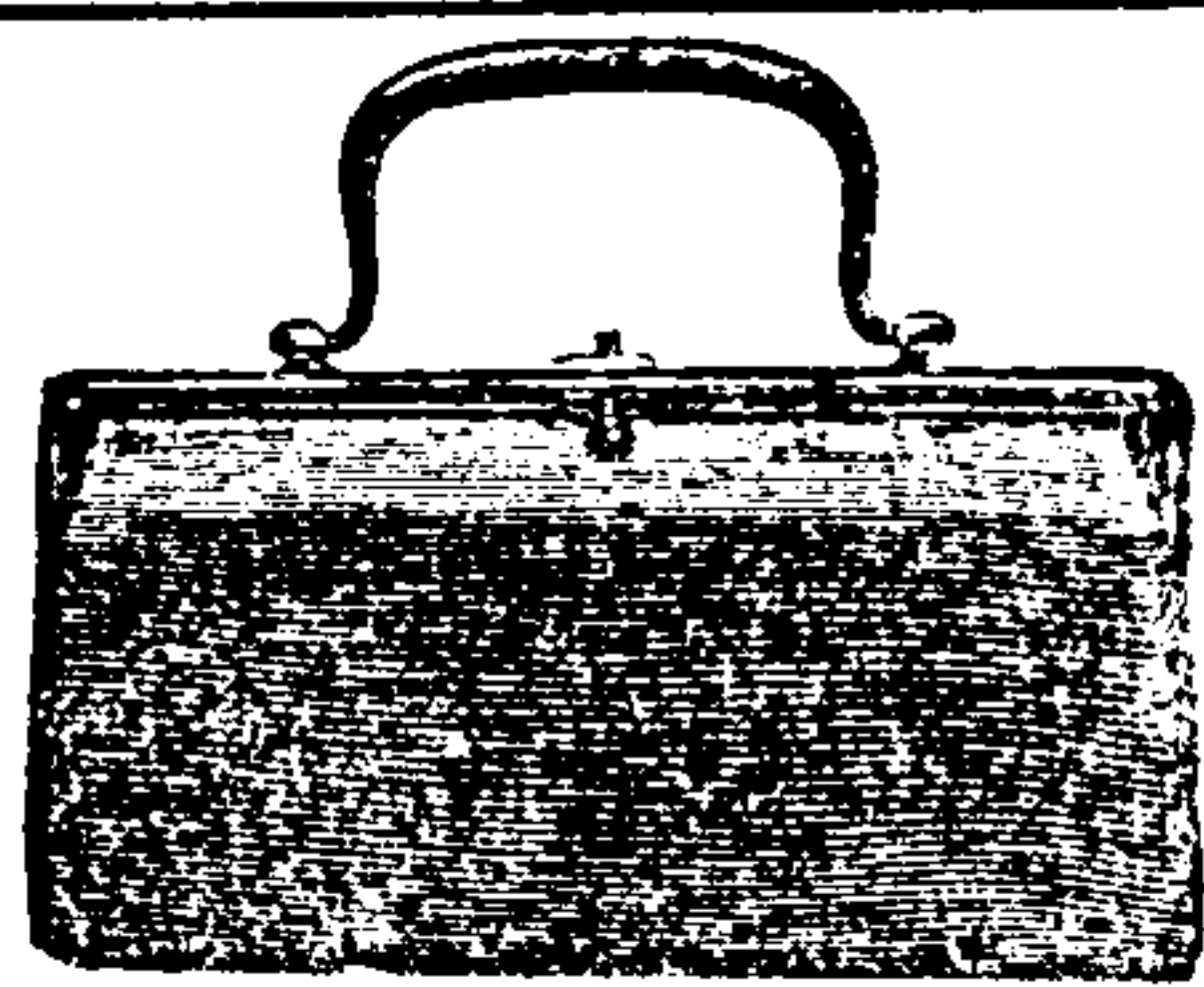
Ich war grau

und nach zweitägigem Gebrauche von Grolichs Haarmilch zeigt mein Haar eine wunderbar schöne bräune Färbung, welche nicht abfärbt. Durch Waschungen mit Seife tritt die Färbung nur umso schöner hervor. (Auszug aus einem der täglich einlangenden Anerkennungs-schreiben.)

In Grolichs bleibbarer Haarmilch besitzen wir endlich ein Präparat, welches alle Vorzüge besitzt, die man an ein haarverjüngendes Mittel stellt. Grolichs Haarmilch verjüngt graues Haar, während rotes und liches Haar eine dauernde dunkle Färbung annimmt. Es genügt schon eine kleine Flasche, die einen Gulden kostet, für längeren Gebrauch und jedermann kann sich überzeugen, welche schöne jugendliche Färbung das Haar davon erhält. Die Färbung ist echt und widersteht Waschungen mit Seife, ja, die Farbe kommt dadurch nur zu umso schönerer Geltung.

Die k. k. Untersuchungsstation für Lebensmittel in Wien hat die Unschädlichkeit der Grolich'schen Haarmilch mittelst Attest beurkundet. Der Versand erfolgt durch die Engel-Drogerie von Joh. Grolich in Brünn. Eine Flasche kostet Mk. 2.35 und Mk. 4.60 (Porto extra).

Marburg: MAX WOLFRAM, Drogerie.
KARL WOLF, Drogerie.



Reisekoffer Reisekörbe

moderne Handtaschen

und sonstige Reiseartikel empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Zum Früchte ansetzen

halten unser Lager in

1895

echten Kornbranntwein

„Sliwowitz

„Weingeläger

bestens empfohlen.

Albrecht & Strohbach

Herrengasse 19.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Sommersaison

1906.

Echte Brünner Stoffe

in Coupons von Mtr. 3.10 Länge für kompletten Herrenanzug sowie jedes gewünschte Maß versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Die Vorteile der Privatfondenschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

516

! Kaffee-Spezialitäten!

Kaiser-Melange 1171
Karlsbader, venetianische und
Wiener-Mischung
nach bewährter Röstmethode, stets
frisch dampfgebrannt.

Direkter Import von rohem
Kaffee, Tee und Jamaica Rum
in allen Preislagen und Geschmacks-
richtungen, in größter Auswahl

„zur gold. Kugel“ Herrengasse.

Schöne
Speisezim.-Einrichtg.

gut erhalten, ist wegen Abreise bil-
lig zu verkaufen. Tegetthofstraße 17,
1. Stod. 1987

Kleines Gewölbe

monatlicher Zins 20 Kr. ist
sofort zu vermieten. Draugasse
15. Anfrage beim Hausmeister.

Südseitige 1977
WOHNUNG

gassenförmig, mit 4 Zimmer zu
vermieten. Bismarckstraße 17.

Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im
2. Stod Elisabethstraße 24, ein
Kabinett in der Mellingersstraße
67, eine 1zimmerige Wohnung
in der Villa Melling, Kernstock-
gasse. Anzufragen bei Baumstr.
Dermuschel. 1305

Reisekoffer

1 großer, 4 kleinere, 3 starke
Holzkoffer zum Sperren, besond.
für Marktfahrer geeignet, ver-
käuflich. Dimpl. 13 im Gewölbe.

Gutgehende
Greislerei

billig abzulösen. Anzufragen
in der Verw. d. Bl. 1987

8 bis 10
Maurer

verlässlich und nüchtern, finden
sofort Beschäftigung. Anfragen
Baufanzlei Ingenieur Roth
in Cilli. 1980

Spezialität!

feinstes Nizza Nigerröl
Tafelöl 1174

garantiert echtes, reines

Kürbiskernöl

Speise-Tafel- und Leinöl

Ungarische Dampfmehle

echte Natur-Schweinfette

garantiert

echten Görzer Tafelessig

echten italienischen Reis

in kolossaler Auswahl und

sämtliche Spezereivaren kauft

man am billigsten und besten

„zur gold. Kugel“, Herrengasse.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rück-
zahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer

behördl. konz. Kasse-Bureau,
Budapest VII, Barcagasse 6.
Retourmarke erbeten. 1994

Feueranzünder „Triumph“

Unverbrennbar. Neu. Billig. Gefahrlos.

Große Ersparnis im Haushalte, da Holz ganz überflüssig. — Sehr
praktisch, immer verwendbar.

Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche
sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht

Gefl. Anfragen an den Alleinverreter **Franz Kralik, Wien, VII/1**
Kaiserstraße 34.

Jedem freidenkenden Manne

empfehlen wir den Bezug der

Mitteilungen des Vereines „Freie Schule“

Bezugspreis für Mitglieder jährlich Kr. 1.50, durch den Buch-
handel jährlich Kr. 4. Versand Wien, I., Babenbergerstraße 9.

Lehrling

wird aufgenommen in d. Buch-
und Papierhandlung **Karl**
Scheibach, Herrengasse.

überbraucher 1979

Krankenfahrrad

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Fahrrad“ postlagernd Marburg.

WOHNUNG

mit zwei Zimmer samt Zugehör, 1.
Stod. Anzufragen Kärntnerstraße 9,
Schuhmachergesellschaft 1985

Schöner Pferdestall

trocken, licht, für zwei Stände
mit Wagenremise und Heu-
boden, geräumiger Hof samt
Zubehör sofort zu vergeben.
Anfrage Reifergasse 23, Bau-
fanzlei. 1984

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt
Zugehör, abgeschlossen, ab 15.
Mai zu vermieten. — **Nagel-**
straße 10. 854

Zu verkaufen

wegen Todesfall zwei gute Ziegen,
ein Ziegenbock und eine gut erhalt.
amerikanische Nähmaschine. Brunn-
dorf, Lembacherstraße 10. 1991

Junger Kommis

beider Landessprachen mächtig,
wird aufgenommen bei **Alex.**
Wydil, Spezereivarenge-
schaft. 1960

WOHNUNG

hochparterre, südliche Lage, schöne
Fenster, bestehend aus 1 Zimmer,
Kabinett, Vorzimmer, Küche, großem
Gemüsegarten, geräum. Hof samt
sonstigem Zubehör mit 15. Juli 3.
zu beziehen. Anfrage Reifergasse 23,
Baufanzlei. 1982

Wohnung

4—5 Zimmer mit allem Zu-
gehör, womöglich Badezimmer
und 1. Stod sonnseitig, nicht
weit vom Gymnasium u. dem
Bahnhof sofort gesucht. Antr.
unt. „Sofort 15“ an W. d. Bl.

Gicht-

u. **Rheumatismus-Leidenden**
teile ich aus Dankbarkeit umsonst
mit, was meiner Mutter nach jahre-
langen gräßlichen Schmerzen sofort
Linderung und nach kurzer Zeit
vollständ. Heilung brachte. 1849

Marie Grünauer

München, Pilgersheimerstraße 2/II.

Neugeb. Haus

Stodhoch, bestehend aus 6 Zimmer,
4 Küchen, schönem Keller, Wirt-
schaftsgebäuden, großem Garten ist
zu verkaufen, Oberrothweinerstraße
157. Anz. 1. Stod, Tür 4. 1376

Billig zu verkaufen

2 Schlafdivans, 2 Ruhebetten,
2 Ottomane, 3 Kopfhäarma-
tragen, welche für eine Lieferung
bestimmt waren, wegen Raum-
mangel sofort. **R. Weisak,**
Tapezierer. 1940

Maschanzker-Most

15 Hektoliter feiner guter
2jährig, per Hektoliter 18 Kr.
Anfrage Kärntnerstraße 8.

Zur Baufaison!

Sagorcer Weißkalk
Portland- u. Roman-Zemente
Feuerfö. Asphalt-Dachpappe
Traversen 938
Drahtstifte, Baungeflechte
Eisen- und verzinneter Draht
stets am Lager bei

Hans Andraschik

Eisen- u. Baumaterialien-Handlung
Marburg, Schmidplatz.

Ein heller

verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver
Vanillin-Zucker
Padding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach be-
währte Rezepte gratis von den
besten Geschäften.

Zu haben bei **Wolfram**
Max, Herrengasse u. Quan-
dest Alois, Herrengasse 4.
Karl Wolf, Drogen- und
Chemikalienhandlung.

Möbl. Zimmer

mit ganzer Verpflegung sofort zu
vermieten. — Tegetthofstraße 49,
1. Stod. 1993

Schwarzen

Istrianer Blutwein und weißen Tischwein

nur echt in bester Qualität
zu den billigsten Preisen

Frau Prevočič,

Burggasse 28 im Hof.

3 möblierte Wohnungen

im 1. und 2. Stock, mit schönem Sölgarten in der Magdalenenvorstadt zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1990

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmer, Vorzimmer u. Zugehör zu vermieten. Meltingerstraße 41. 1963

Zu verkaufen

Herrenkleider, Schuhe, Bücher und Wäsche. Anzufragen in der Verw. d. Blattes.

Hausmeister

verehelicht, verlässlich, nüchtern wird gesucht. Maurer, Zimmermann oder Tischler bevorzugt. Anfrage Verw. d. Bl. 1983

Sommerwohnung

in der Umgebung von Marburg zu mieten gesucht. Gesl. Anträge unter „Sommerwohnung“ an die Verw. d. Blattes. 1913

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, repariert. Eingang, sonnig, ist mit Verpflegung ab 1. September zu vermieten. Anfrage derz. Bürgerstraße 7 Tür 3. 1785

Geld-Vorschüsse

geg. u. ohne Bürgschaft von 500 K aufw. Abzahlung in 80 Monatsraten od. vierteljähr. Raten f. Gewerbetreibende, Geschäftsleute, definitiv Angestellte, Offiziere, Grund- u. Hausbesitzer, sowie für Personen jeden Standes zu 5 u. 6% Zinsen. Rasche Erledigung durch Goldschmidts Kompten-Bureau, Budapest, Königsplatz 104, im eigenen Hause. Retourmarke erbeten. 1937

Besitzung

nahe bei Marburg, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude, ertragreichem Obst- u. fl. Weingarten, auch für Pensionisten geeignet, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anträge unter M. P. hauptpostlagernd Marburg. 1922

Gelegenheitsverkauf

megen Todesfall. Ein schönes stochhohes Landhaus in Niegersburg, windgeschützte sonnige Lage, mit 4 Joch Obstgarten, Wald, Wiese und Wirtschaftsgebäude. Preis Kr. 14.000.

Ruheplatz u. vorzüg. Kapitalanlage. Auskunft erteilt der Besitzer Anton Pfersch in Fürstentfeld. 1915

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, etc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife von Bergmann & Co. Dresden und Teichen a/E. vorrätig à Stück 80 h bei Drog. M. Wolfram, Marburg Karl Wolf,

Garantirt Echte Ware!
Bimbeersaft Citronensaft!
zu Limonaden u. Speisen
billigst bei
Karl Wolf, Adler-Drog.
Marburg, Herrengasse

Praktikantin

mit kaufmännischer Vorbildung wird für hiesiges Bureau per sofort gesucht. Schrift. Anträge unter „Verkehr“ an die Verw. d. Blattes. 1925

Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten werden in der Manufakturwaren-Niederlage Alois Gninschek sofort aufgenommen. 1732

Bureau-Praktikant

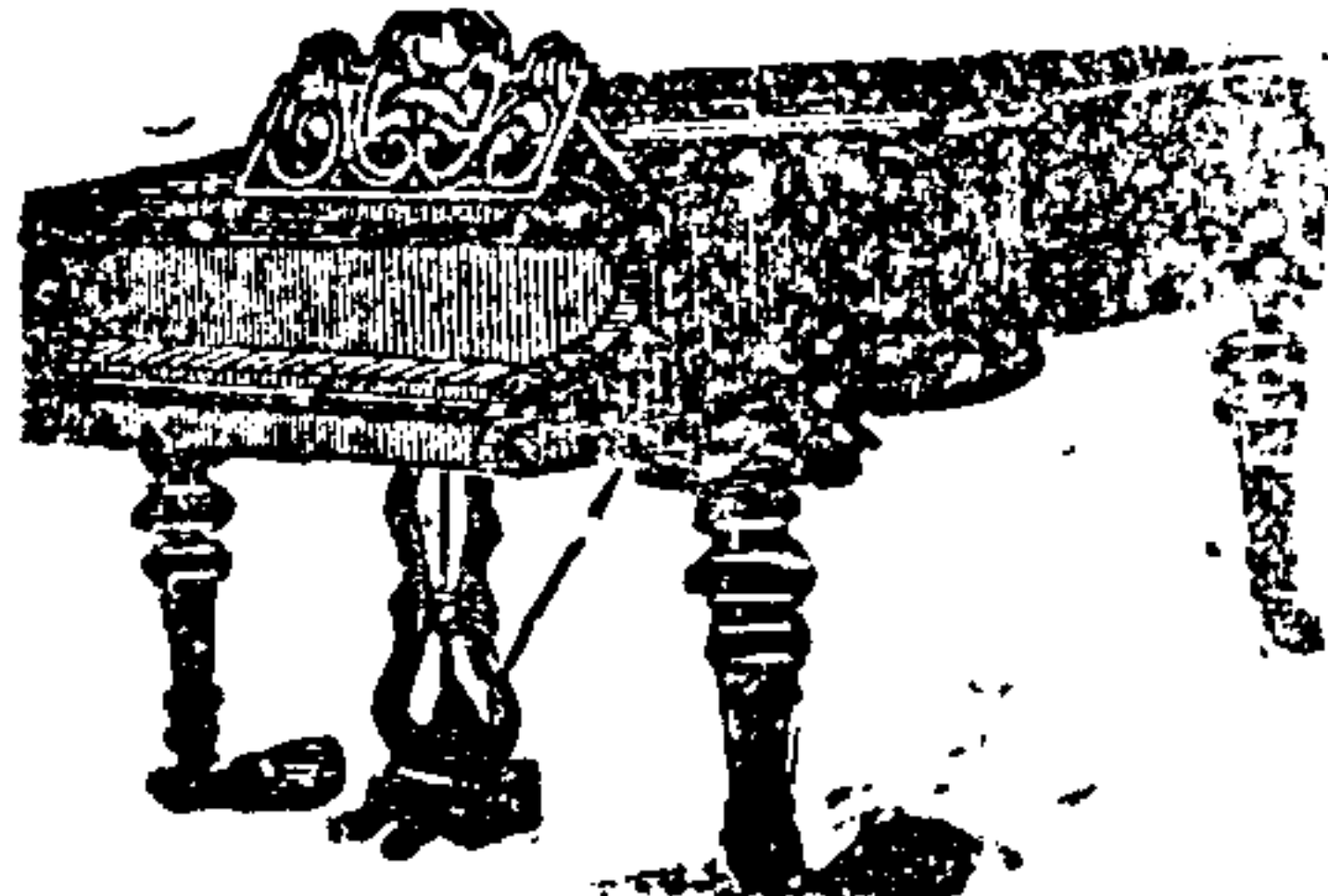
mit hübscher Handschrift wird sofort aufgenommen. Schriftl. Anträge an W. d. Bl. 1857

Gewölbe

für jedes Geschäft geeignet, ist vom 1. Juli zu vergeben. Näheres in d. W. d. Bl. 1662

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reihardt, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telefon Nr. 39. 776

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. billigt bei
Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur,
Herrngasse 15, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

9 Stück 40 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wohnung

im Hochparterre, südliche Lage, schöne Fernsicht, bestehend aus zwei Zimmer mittlerer Größe, großer, lichter Küche, Gemüsegarten, geräumiger Hof, samt sonstigem Zubehör mit 1. Oktober zu beziehen. Anfrage Reiserstraße 23, Bauanzlei.

Bequemste 1173

Einkaufsquelle

für sämtliche Spezerei- und Kolonialwaren ist unstreitig „zur gold. Kugel“, Herrngasse.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmispreise, Anton Kleinschuster Handeltsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Schöne zweizimmerige Wohnung

im 1. Stock samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Baumeister Nassimbeni, Gartengasse 12.

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink, zahlt am besten M. Niegler, Flößergasse 6. 1070

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:
Graue Entenfedern . 0.95
Graue gemischte Schleißfedern . 1.30
Graue bessere Schleißfedern . 1.65
Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten . 2.60
Bessere weiße Schleißfedern . 2.60
Rein weiße Schleißfedern . 3.50
Hochf. weiße leichte Federn . 4.—
Halbdaunen, rein, weiß . 5.—
1/2 Ko. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . 4.50
Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50
Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80
bei Al. Gninschek, Hauptplatz
Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren
„Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschweif, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei M. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8. 3337

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,



in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrngasse 32.

I. Marburger

Damen-Frisier-Salon

Färbergasse 6, 1. Stock.
Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in zehn Minuten trocken ist.
Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- und Nagelpflege. Mässige Preise.



Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt 8091

Alois Quandt

Telephon 81. Herrngasse 4.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39
empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steingutrohre, Mettflacherplatten, Gipsdielen und Sprenkelstein. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadelloso hergestellt. 777

Gegen bequeme Monats-Teilzahlungen

erhalten Sie 1092
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
von der Fabriksniederlage und handelsgerichtlich protokollierten Firma M. Wassermann, Prag, Bischofsgasse Nr. 3 (im eigenen Hause).

Zimmer-Desinfektion „Olbios“

bestes und billigstes Desinfektionsmittel der Gegenwart.
Neu! Ein Segen für jeden Haushalt!
Gesetzlich geschützter Massenartikel. Solvente Geschäftsleute, welche sich mit dem Verkaufe befassen wollen, gesucht.
Gesl. Anfragen an den Alleinvertreter Franz Kralik, Wien, VII/1 Kaiserstraße 34.

Ab heute werden am 1789

Leitersberger Ziegelwerk

Maschin-Mauerziegel, Maschin-Falzziegel, Maschin-Wiberschwänze aus rein gefülltem Tonmaterial abgegeben.

Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt 1142
Joh. Pelikan, Konditor
Herrngasse 25 Burgplatz 2.

Bei der Bezirksvertretung Mahrenberg

ist die Stelle eines **Beamten** für die Beforgung der Schreibgeschäfte und für die Straßenaufsicht zu besetzen. Bewerber, wovon ausgediente Unteroffiziere der technischen Truppe bevorzugt werden, wollen ihre Gesuche mit Angabe von Gehaltsansprüchen bis zum 15. Juli l. J. dem Bezirksausschusse Mahrenberg vorlegen. Dienstantritt sogleich event. nach Ueberkunft.

Bezirksausschuß Mahrenberg, am 3. Juli 1906.

In die P. Z.

Weingartbesitzer der Gemeinde Leitersberg.

Dieselben werden hiemit ersucht, sofort dem Gemeindeamte oder der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Marburg zur Anzeige zu bringen, daß ihre Weingärten durch die Reblaus zerstört oder die zerstörten Weingärten schon neu angelegt und daher in beiden Fällen steuerfrei sind. In den Anzeigen sind die Parzellen genau anzuführen. Wer diese Anzeige aus irgendeinem Grunde nicht macht, ist selbst schuld, wenn er die ihm gesetzlich zukommende Steuerfreiheit nicht erlangt, worauf hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht wird.

Gemeindeamt Leitersberg, am 18. Juni 1906.

Der Gemeindevorsteher: **Lopitsch.**

Berein Deutsches Studentenheim in Marburg.

Da das Schuljahr seinem Ende entgegengeht, so werden die geehrten Geschäftsfirmen, welche die Warenlieferungen für das **Deutsche Studentenheim** besorgen, höflichst ersucht, die Rechnungen zum Zwecke des Abschlusses bis **längstens 8. Juli l. J.** der Leitung des Deutschen Studentenheimes einzuwenden zu wollen.

Der Vollzugsausschuß.

Deutsches Schulvereins-Jubelfest.

Die geehrten Herren, welche noch irgend eine Forderung für dieses Fest zu stellen haben, werden dringend ersucht, ihre von den Herren Bestellern angewiesenen Rechnungen dem Zahlmeister, Herrn **Heinrich Buncalari**, Stadtkassa, Rathaus, **innen 8 Tagen** zur Zahlung zu überreichen, da bis dahin der Abschluß der Fest-Rechnung erfolgt.

Marburg, am 4. Juli 1906.

Der Fest-Ausschuß.

Adeliges Schloß Klemenovo

mit 15 Zimmer, in herrlicher und gesunder Gegend Zagoriens, eine halbe Stunde von Krupina-Töplitz, 1 1/2 Stunden von Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, ist samt 2 Joch Parcellen um 12.000 K verkäuflich. Anschließende Wirtschaftsgebäude, Gemüse- und Obst- und Weingarten, Teich, Wald und Acker sowie 2 Kutschier- und 2 halbgeladene Wagen sind dafelbst zu verkaufen. Näheres bei der **Bezirks-Ärtien-Sparkasse in Pregrada, Kroatien.**

2012

Wer führt Hygiea'-Stauböl Marke Friedmann.

Gefl. Offerte unter „Hygiea“ an die Annoncen-Expedition von **Josef Heuberger**, Graz, Herrengasse 3.

2005

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern

von 20 bis 70 Kronen.

Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen.
Papiere und Postkarten die besten Marken.
Lampen, Stativ in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird.
Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist.
Vertretung der bekannten Firma Voigtländer.
Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen.

Max Wolfram
Marburg.



ALLES, was WÖCHNERINNEN bedürfen, kaufen Sie vorteilhaft bei:

Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Billig zu verkaufen

ein schwarzer, lederner Handkoffer, Salontische, zwei Fenster-Karnissen, Doppel-Chiffonier, Tafelbett, Küchentisch, alles rein erhalten. Blumen-gasse 2.

2011

Wegen Abreise

ein **Stuhlflügel, Möbel** etc. billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

2010

Feiner Kostort

für junge Mädchen, in der Nähe der Lehrinnenbildungsanstalt. Gewissenhafte Aufsicht, Klavierbenutzung und Engländerin im Hause. Briefe erbeten unter „Feiner Kostort“ an die Verw. d. Bl.

2003

Lehrmädchen

u. tüchtige, leistungsfähige **Mamsell** wird sofort gesucht. Taglohn 80 kr. bis fl. 1.—. **Josefine Koshell**, Damen-Modellalon, Herrengasse 16.

1 Schoßnählerin

und ein **Lehrmädchen** werden sogleich aufgenommen bei **Toplak**, Herrengasse.

2004

Junger Kommiss

der Gemischtwarenbranche, auch tüchtig in Manufaktur, der deutschen und slawischen Sprache mächtig, wünscht bis 1. September dauernden Posten. Anträge unt. „Nr. 2009“ an die Verw. d. Bl.

2009

Lehrjunge

aus besserem Hause wird im Handelshause **Ed. Suppanz** in Pilsen aufgenommen.

1998

Lager- und Transportfässer

in jeder Größe bis 80 Hektoliter sind ab **Kroatisch-Kreutz** (Kroatien) oder ab Wien zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an

Alex. Breyer & Söhne
Krževci (Kroatisch-Kreutz)

resp.

Leop. S. Rechner
Wien, IV/2, Goldeggasse 32.

Als Wirtschaftlerin

sucht erfahrene Frau, Witwe in mittleren Jahren einen Posten, geht auch aufs Land. Dieselbe ist im Häuslichen sowie in der Küche sehr tüchtig. Briefe unter „Häuslich“ postlagernd Marburg.

1992

Bosna-Pflaumen

Powideln

1172

Marmeladen

stets in feinsten Qualität

„zur gold. Angel“, Herrengasse.

Einladung

zu dem am **Sonntag, den 8. Juli 1906** im Gasthause des **Franz Brimeh**, Ottendorf, Post Rötisch stattfindenden

Garten-Konzert

ausgeführt von der **Schleinitzer Musikkapelle.**

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein der Gastgeber.

Schulneubau.

Der Ortsschulrat Gruscha bei St. Margareten an der Pöbniß vergibt im Offertwege den Neubau des Schulhauses zu Gruscha an Bauunternehmer.

Der Kostenüberschlag ist auf 19.700 Kronen festgestellt. Bedingungen, Bauplan und Kostenüberschlag liegen durch 14 Tage beim Obmann Herrn **Johann Kranner** in Rupersbach zur Einsicht auf.

Bauwerber haben bis 10. Juli 1906 ihre versiegelten Offerte an den Ortsschulrat Gruscha, Post St. Margareten an der Pöbniß einzusenden. Im Offerte ist zu sagen, um wie viel billiger sie den Bau übernehmen. Der Ortsschulrat ist an niemanden gebunden und wird nach eigenem Ermessen und Wahl den Baumeister bestimmen. Nach der Verständigung wird der gewählte Bewerber als Ersther ein Sperszent. Vadium zu erlegen haben.

1973

Ortsschulrat Gruscha, am 22. Juni 1906.

J. Kranner, Obmann.

Kaufmannshaus

in der **Gemeinde Mendorf, Post Passail**, gegenüber der Volksschule, steuerfrei, schönes Verkaufslokal mit zwei Fenstern, zwei schöne gute Warenkeller, drei Zimmer, Vorzimmer, Spardherbüche, großer Boden mit Selbstküche, Stall mit Futterboden für zwei Tiere, Vorgarten und Acker circa 3/4 Joch, wird um fl. 3000.— verkauft. Sparsassegeld fl. 500.—, Anzahlung fl. 500.—, Rest nach Uebereinkommen. Näheres bei **C. F. Schubert**, Graz, Murplatz 10.

2001

Weingarten

bei Gams, schöner großer Fichtenwald, schöner Obstgarten, Bad mit 20 Grad, schönes Herrenhaus im Schweizerstil, ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

1997

zirka 25 Hektoliter sehr guten

Apfelmot

zu verkaufen Ioto **Pivola**. Anfrage Bantalari, Gamsersstraße 2.

1995

Junges hübsches intelligentes Mädchen

wird als Servierkassierin aufgenommen. Café Viktringhof, **F. Mazzola**.

2016

Provisions-Vertreter

in der chemischen Branche verifiziert, für eine alte, gut eingeführte chemische Produktionsfabrik in der Nähe Wiens für den hies. Platz gesucht. Offerte unter **W. D. 5133** befördert **Rudolf Mosse**, Wien, I., Seilerstätte 2.

2008

Schlossergeschäft

auf einem guten alten Posten, ist samt ganzer Einrichtung und Werkzeug billig zu verkaufen (m. großen Kundentreis); auch noch andere Geschäfte, Gasthaus und Geislererei. Anzufragen **Kärntnerstraße 22** bei **Majcen**, Weinschank.

2015

Lehrjunge

für Spezerei wird aufgenommen bei **Matth. Ziegler**, Hauptplatz.

1996

Gift!
unter **GARANTIE** zur **RADIKAL** Ausröftung von **RATTEN, MÄUSE** u. andern Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl Wolf, Marburg, Herrengasse

Kostplatz

für Studierende aus guter Familie wird durch Matura frei. Sehr gute Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht. Anfrage unter „Guter Kostplatz“ an die Verw. d. Bl.

Drahtseile

für 3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz im Rosentale, Kärnten.